

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögnerstr. 3, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspend an die Zeitung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseit. Umhängezettel, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
 Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. d. d. l.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 125.

Dienstag, den 16. Oktober 1928.

31. Jahrg.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ glücklich am Ziel

Die verzögerte Ankunft des „Zeppelin“.

Während des ganzen Sonntags war im New Yorker Flughafen Latehurst großer Betrieb. Etwa 50.000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um der Landung des „Graf Zeppelin“ beizuwohnen.

Die Meldungen über die Ankunft des Zeppelins in New York gingen dauernd auseinander. Bald hieß es, daß das Luftschiff am Sonntagabend in Latehurst eintrafen werde, bald wurde mit der Ankunft erst am Montag gerechnet. Der Grund für diese auseinanderlaufenden Meldungen lag vor allem in einer

Beschädigung des Luftschiffes am linken Höhensteuer, die die Fahrgeschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ etwas beeinträchtigte, obwohl der Schaden nach dreistündiger Arbeit behoben werden konnte.

Das amerikanische Marineamt hat, obwohl der „Graf Zeppelin“ auf eine Hilfe verzichtete und nur um Mitteilung von Weitermeldungen hat, im Anschluß an die Sabotiermeldungen alle letzten Kreuzer in Hampton Roads und alle Zerstörer in Charleston angewiesen, sofort anzulaufen, um dem Luftschiff Hilfe zu leisten, falls sie nötig sein sollte.

Interessant ist es in diesem Zusammenhang, daß die längste Fahrtdauer eines Zeppelinluftschiffes bisher 101 Stunden war, und zwar war dieses Schiff von dem letzten Zerstörer Dr. Cedener, Dipl. Ing. Lehmann, geführt. Diese längste Fahrt wird also in ihrer Dauer durch den „Graf Zeppelin“ überboten werden.

Ein weiterer Grund zur Verlangsamung der ursprünglich imgehabten Geschwindigkeit bot auch die Notwendigkeit, möglichst

an Betriebsstoff zu sparen, und die Fehlschaltung der verschiedenen Witterung nicht vorherbestimmten werden konnte und ein Durchfließen ungenütziger Witterungszone die ähnerste Kraft der Motoren im Notfall benutzbar kam. Das Schiff hat für 120 Stunden Betriebsstoff an Bord und für die gleiche Zeit ist auch

Proviand für die Fahrträte, und die Fehlschaltung mitgenommen worden, so daß es nicht nötig war, die Essenrationen irgendwie zu beschränken.

Die Fahrt des Luftschiffes ist nicht so reibungslos verlaufen wie die des „Z. N. 3“. Aber gerade in der Überwindung der vielen Hindernisse, die sich entgegenstellten, liegt der Beweis dafür, daß, wie Dr. Cedener es ausdrückt, das Schiff

„Graf Zeppelin“ über dem Festland.

„Graf Zeppelin“ wurde am Montag nachm. 3.45 Uhr mittelenuropäischer Zeit über Kap Charles im Staate Virginia gesichtet. Die Entfernung von dort bis New York beträgt etwa 450 Kilometer.

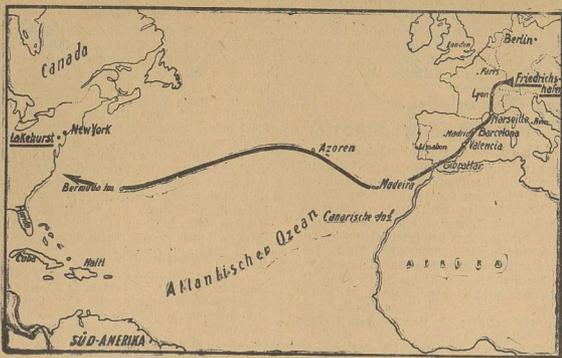
„Betrieb“ in Latehurst.

Latehurst! Bis vor vier Jahren kannte man es bei uns kaum dem Namen nach. Damals, als der erste große Zeppelin, der „Z. N. III“, der jetzt „Los Angeles“ heißt, nach Amerika flog, erfuhr man in deutschen Ländern zum erstenmal etwas Genaueres über Latehurst und über den großen Apparat, den sie dort aufgemacht hatten, um das deutsche Luftschiff großartig, das heißt „echt amerikanisch“, zu empfangen. Was will das alles aber bejagen gegen das Gemetzel, das man in diesen Tagen von Latehurst zu hören bekam! Zu Zehntausenden sind die Amerikaner aus allen benachbarten und eilenden entlegenen Bundesstaaten nach Latehurst gewallert, um den „Graf“ landen zu sehen. Auf Schöners Köpfe sind sie gekommen und in Wagen und selbstverständlich in Ford-Automobilen. Woher sie und in fünf oder sechs Reihen „parfen“ die Autos in Latehurst. Man hat versucht, sie zu zählen, aber selbst die gelegentlichsten amerikanischen Reporter haben sich offenbar verzählt, und die Angaben schwanken zwischen 20.000 und 50.000 — und beim Zählen kamen noch neue hinzu. Daß auch Latehurst im Flugverkehr boomt, versteht sich von selbst, daß alle Hotels und sämtliche Privatbäuer bis zu den Bodenlufen hinauf belegt sind, nicht minder. Vor vier Jahren, als der „Z. N. III“ eintraf, dauerte es fast eine halbe Woche, ehe die Leute in dem großen Biergarten sich wieder zurechtgefunden und die Autos abfahren konnten, ohne aneinanderzupuffeln.

Das ist draußen in Latehurst. Nun gibt es in Latehurst aber auch ein sehr gewichtiges „Drinnen“, und das ist die große Luftschiffhalle. Eine Art Doppelhalle ist es, und zwei große Luftschiffe haben darin Platz. Ein paar kleine Abteilungen auch noch, vorausgesetzt, daß sie nicht so hoch sind wie der „Graf Zeppelin“, und keine kleinere Schiffe. Neben den Luftschiffen aber liegen seit Tagen, erst und in Erwartung, Beamte aller Schattierungen, denn die Leute, die mit dem „Graf Zeppelin“ ankommen, können ja etwas zu verzollen haben oder nicht ganz gesund sein — Quarantäne! — oder die westliche Welt nicht bloß in der Dauer in Amerika zu stabilisieren, was vielleicht einen Konflikt mit den Einwanderungsgeboten bedeutete. Für all das mußte vorher gesorgt werden, denn auch der begeisterte Amerikaner ist ein nüchtern und praktisch denkender Amerikaner. Aber begeistert sind sie wirklich, selbst wenn man von dem fabelhaften Autoverkehr abläßt, und begeistert sind sie in diesen Tagen nicht bloß in der Empfangsstation Latehurst, sondern so weit dieses Land Amerika reicht. Von nichts anderem sprach und spricht man als vom „Graf“, und wenn man am Sonntag einen Yankee, und wenn es selbst der wichtigste wäre, im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentenwahl gefragt hätte: „Sind Sie für Hoover oder für Mr. Smith?“, so würde er sehr wahrscheinlich geantwortet haben: „Saffen Sie mich in Ruhe — ich bin für Cedener!“

Der Weg nach Latehurst.

„Graf Zeppelin“ hat nach einer Fahrt von 104 Stunden, der längsten, die je ein Luftschiff gemacht hat, den amerikanischen Kontinent erreicht. Als am Sonnabend die Havarie an der Stabilisierungsfläche des Luftschiffes eintrat, hoffte man, sie in kurzer Zeit reparieren zu können. Aber den Stürmen, die in das Luftschiff bald danach geriet, war das notwendig gefüllte Steuerorgan nicht gewachsen. Am Sonntag morgen riß es wieder. Es blieb nichts anderes übrig, als das Luftschiff vorerst treiben zu lassen, um von neuem die Reparatur auszuführen. Als sie nunmehr glücklich beendet war, hatte sich die Wetterlage so verändert, daß der „Graf Zeppelin“, der sich nördlich der Bermuda-Inseln befand, im Bogen die Anlegestelle südlich umfahren mußte. Das Schiff konnte sich nicht mehr weiteren Stürmen aussetzen. Glücklicherweise traf es in der Nähe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, jedoch es von dem



Die Route des „Graf Zeppelin“.

Zeppelins Wetterpech.

Den Ozean überwunden.

Die Beschädigung des Luftschiffes am linken Höhensteuer machte es notwendig, kurz vor dem Überfliegen der Bermuda-Inseln beizubringen und sich vom Winde treiben zu lassen, um es zu ermöglichen, die Tagelächen auszubessern,

was bei einer Fahrt gegen den Wind infolge der starken Vorkrümmung unmöglich gewesen wäre. Auf der weiteren Fahrt zwischen den Bermuda-Inseln und der Küste, einem von allen Zeelenten gefürchteten Gebiet, hielten widrige Winde und Wetterformen die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes weiter auf. In Friedrichshafen liegenden Kreisen äußerte man sich dahin, daß das Schiff eben

ein ausgesuchtes Wetterpech

hat. Es scheint sich dabei gerade um solche Wetter gehandelt zu haben, die zuweilen an dieser Küste aufziehen und wobei Regen- und Sturmwinden mit solch ursprünglicher Geschwindigkeit dahmeden, daß oft selbst Wetterstationen davon überrascht werden. Bei diesen tropischen Wetterfällen bzw. Regenfronten werden selbst große Zeeschiffe in ihrer Fahrtdauer bis zu 24 Stunden aufgeschaltet und erleben noch andere Dinge als das Luftschiff.

Am Montag mittag um 12 Uhr befand sich das Luftschiff genau 100 Stunden unterwegs.

nicht lediglich ein „Schwetterpech“

ist, sondern in der Lage ist, den Elementen zu trotzen und diejenigen, die sich ihm anvertrauen, durch Sturm und Drang zum sicheren Hafen zu bringen.

Über die schwere Sturmfahrt des Zeppelins, die zu der

Beschädigung des Luftschiffes

fährte, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Das Luftschiff wurde durch eine gewaltige Wut auf und nieder geschleudert. Der Passagier benutzte sich in dem trübsamen Augenblick eine nervöse Stimmung. In der Passagierkabine entfiel ein großes Durcheinander. Fische und Stühle fielen um, die Passagiere wurden gegeneinander geworfen, so daß sie demütig erste Wunden aufkriegen. Jedoch gelang es Dr. Cedener und seinen Vereiterten Fleming und Lehmann bald, die Ruhe wiederherzustellen und den Passagieren das Sicherheitsgefühl, das sie während der ganzen Fahrt des Luftschiffes gehabt haben, wiederzugeben. Wie berichtet wird, zeichnete sich der englische Journalist Lady Drummond Hay bei den Vorkrümmungsarbeiten dadurch aus, daß sie dem Kellerer half, wieder die Ordnung in der Kabine herzustellen. Auch der preussische Innenminister Erzberger, der im Auftrage des Reichsrates die Zeppelfahrt mitmachte, ließ sich an diesen Säuberungsarbeiten beteiligen, indem er tie auf den Boden gestoffene Milch aufwischte. Alle im Laufe des Vormittags vom Bord des Luftschiffes beauftragten Bediensteten stimmten darin überein, daß die Stimmung wieder durchaus zuversichtlich und an Bord alles wohl war.

Sensations-Gaistspiel
Lange's Volks-Varieté-Theater
Annaburg — Markt
Nur 4 Tage!
 Eröffnung:
Donnerstag, d. 18. Oktober, 8 Uhr.
 Täglich 8 Uhr abends bis
Sonntag, d. 21. Oktbr.
2 große Vorstellungen
 4 Uhr nachmittags:
Familien- u. Fremden-Verteilung,
 8 Uhr abends: **Zeit-Programm.**
 Die einzige und vornehmste reisende
 Fests-Varieté-Schau. Riesenseltene An-
 lage. Vorstellungen in Wetter ge-
 schützten Zweimakterzelt. Gute, heil-
 angenehme Luftverhältnisse auch bei kal-
 ter Witterung.
 Sie sehen: Künstler von Weltren, wie
 solche noch nie hier gastierten. Unsere
 Leistungen übertreffen in artistischen
 Produktionen die größten Zirkusse.
 Wer das Gegenteil behaupten kann,
 erhält anstandslos Geld retour.
 Eigene Künstler-Kapelle „Maffaro“.
 U. a. Die besten Kantradfahrer der
 Gegenwart Gebr. Lange sind überall
 Stadtgespräch.
 Lufts- und Parterre-Akrobaten, Fuß-
 Jongleure, Deckenläufer, Aereuren,
 Kugelläufer, Chinesische Theaterstücke,
 Tänze, Entree und Poffen.
 Alles nur Höchstleistungen!
 Siehe Plakate.

**Verein selbständ. Handwerker
 und Gewerbetreibender**
Annaburg und Umgegend.
 Am Donnerstag, den 18. Oktbr., abends 8 Uhr,
 findet im Galkhof zum goldenen Ring eine
Versammlung
 statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt,
 bitten wir um das Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.
 Mittwoch früh empfehle
frischen Kabbian u. Rotbarsch
Arthur Hönemann.

Herbst-Angebot!
 Etwas ganz Unerhörtes
 ist das heutige Extra-Angebot in
Damen-Mänteln!
 Sie werden kaum glauben, wie preiswert Sie bei mir die hoch-
 modernsten Mäntel kaufen können und wie riesig groß meine
 Auswahl ist, unter der Sie wählen können.
 Ein Versuch genügt — für wenig Geld so elegant gekleidet
 zu sein, wie Sie es vielleicht nicht für möglich halten.
Mein Geschäfts-Prinzip:
 Die größte Auswahl!
 Die letzten Neuheiten!
 Die besten Qualitäten!
 Die billigsten Preise!
Herrn-Anzüge — Herren-Ülster
Winterjoppen in allen Größen
Warme Leibwäsche für Herren, Damen und
Kinder, sowie alles, was Sie suchen, finden Sie bei
Ernst Peschke, Aderstr. 16

M. G. V.
 Mittwoch 8 Uhr
Gefangtunde
 Vollständig erscheinen.

Mittwoch
 treffen ein
grüne Sieringe
J. G. Fritzsche.

Winterbirnen
 vom Baum im ganzen zu
 verkaufen.
Otto Schwarze,
 Logaustr. 12.

Heute: ff. Kieler
Bücklinge
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Empfehle
 aus neuer Ernte:
Obst- u. Gemüse-
Konserven
Arthur Hönemann
 Markt 19.

Ia. Sauerkraut
Marmeladen
Pflaumenmus
 sowie feinste
Fisch-Konserven
 empfiehlt
E. Krühnigen,
 Markt 1.

Bierfrucht-|
Dreifrucht-| Marmelade
Aprikosen-|
 desgl. mit **Apfel,**
Frucht-Konfitüren,
Maiss-Syrup in Dosen
Citronat-Syrup sowie
 feinstes **Pflaumenmus**
 aus neuer Ernte
 empfiehlt
Arthur Hönemann

Syndetikon
 klebt, leimt u. kittet alles
 empfiehlt **H. Steinbeiß.**



DIE STETE FRISCHE.

Je frischer — desto besser! Diesen Grund-
 satz, haben sich die Rama-Werke ganz
 besonders zu eigen gemacht: es gibt dort
 kein Margarine-lager. Noch am Abend des
 Herstellungstages erfolgt der Versand in
 Spezialwaggonen als Eilgut in alle Städte
 des Reiches. Flinke Autos übernehmen
 in den Bestimmungsorten die Verteilung
 der VERA an die einzelnen Geschäfte.
 Das eigene verzweigte Speditionsnetz
 der Rama-Werke verbürgt der Haus-
 frau die stete Frische der VERA und
 auch dadurch ihre erlesene Qualität.
 Zu allem fügt sich wirkliche Preiswür-
 digkeit. So erfüllt VERA ganz den hohen
 Sinn des Gebotes: Dienst am Haushalt.

M A R G A R I N E



Bevor Sie kaufen,
 beachten Sie meine **große Auswahl** und
 die **mäßigen Preise** von
Anzügen, Ulstern
Paletots
Lodenmäntel
Windjacken
Winterjoppen
Pullower
Sportwesten
Oberhemden
 für
Herrn,
Jünglinge und
Knaben
Carl Quehl.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wegselhefte,
Notizblöcke,
Vierteleinsbücher,
Beitragbücher,
Arbeitsbücher,
Dienstabücher,
Kontobücher aller Art
 empfiehlt
Herrn. Steinbeiß,
 Buchhandlung.
Magdeburger
Sauerkohl
 Pfund 20 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.
 ff. geröstete
Kaffee's
 in vorzüglichen Qualitäten
 empfiehlt
E. Krühnigen.
 Markt 1.
Kanarienfutter
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Viktoria-
Vanmann Nähmaschinen
Höhler
 Sprechapparate u. Platten
Stok-
D. K. W. Motorräder
Diamant-
 Billigste Preise und Teilzahlung.
Fritz Rödler, Fernruf 253
 Reparatur-Werkstatt / Autogenschweißerei.

Frachtbriele
 empfiehlt die Buchdruckeret

Kalender für 1929
 Zogauer Kreis-Kalender
 Wachenhul's Illust. Familienkalender
 Bahner's Hinfender Bote
 Gerauer Historien- u. Wirtschaftskalender
 Köhler's Deutscher Kalender
 Köhler's Glotten-Kalender
 Bayne's Familien-Kalender
 Bergmann's Familien-Kalender
 Blumen Schmidt's Adress-Kalender
 sind zu haben in der
Buchhandlung Herrn. Steinbeiß

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 sind vorrätig in der **Buchdruckeret H. Steinbeiß.**



Lokales und Provinziales.

St. Gallustag. Der St. Gallustag (16. Oktober) gilt im allgemeinen als Trennungstag zwischen Sommer- und Winterzeit.

Unsere Wälder beginnen sich zu färben. Vom lichten Gelb bis zum tiefsten Braunrot sind alle Farben vertreten.

Die Herbst- und Winterfärbung setzt jetzt ein und verursacht dem Geschäftsmann, der seine Lager aufgefüllt hat und auf Umsatz wartet, manch schlaflose Nacht.

Stenographisches Jubiläum und Bezirksstagung. Am 13./14. Oktober beging der Stenographen-Verein „Stolze Schreier“ zu Bitterfeld die Feier seines 50jährigen Bestehens in Verbindung mit der Tagung des Mulde-Esther-Vereins im Stenographen-Bunde Sachsen-Anhalt.

Hindenburg-Goldstücke. Die Staatliche Münze Berlin prägt zu Ehren unseres Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines 81. Geburtstages erstmalig eine Anzahl Hindenburg-Goldstücke in der Größe der früheren Zwanzigmart- und Zehnmartstücke aus.

Dahme. Mit welcher Mächtigkeitsfülle geht oft Kraftwagenführer überholen, zeigt nachfolgender Fall: Zwei Kraftwagenführer aus Hohenselmsdorf waren am Sonntag gegen 15 Uhr auf dem Wege nach Dahme.

Deßau. („Wir danken“ — „Zwei Reisende.“) Einen Zeit dieses Inhalts fand ein Geisfahrsmann in der Muldestraße vor.

Wodreha, 10. Oktober. Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt ein hiesiger Landwirt. Beim Abfahren der Pferde muß er von einem Pferde geschlagen worden sein.

Lauchhammer, 11. Oktober. Der Bau der großen Abraumförderbrücke der Fabrik, welche Anfang dieses Jahres durch Einsturz vernichtet wurde, ist wieder in vollem Gange.

Siebenwerda, 12. Oktober. Ein schwerer Motorradunfall kostete einem Motorradfahrer das Leben. Er befand sich Mittwoch abend gegen 10 Uhr auf dem Heimwege.

Dobbrügel. Ein betrübender Unglücksfall hat sich am Dienstag früh hier zugetragen. Der etwa 30 Jahre alte Dachdecker Paul Müller verlor bei einer Arbeit am Dachstuhl eines Hauses in der Giermetzstraße das Gleichgewicht.

Witwersleben, 11. Oktober. (Unterfischlagungen beim Finanzamt.) Der Kassierer des hiesigen Finanzamtes, Steuerassistent Richard Böhse, ist nach Unterfischlagung von 6 bis 7000 Mark vor einigen Tagen flüchtig geworden.

Glagau. (Das schlesische Lehrerdorf.) In dem 1300 Einwohner zählenden Dorfe Proßlau wohnen 12 Lehrer, von denen 5 noch im Amt sind.

Keine Armenberedigungen mehr in Gleiwitz. Auf Beschluß des Magistrats hat das Wohlfahrtsamt in Gleiwitz eine Sterbegeldversicherung für Desarmee, Sozial- und Kleinrentner vor mit der Oberbischöflichen Provinzialversicherungsanstalt in Ratibor abgeschlossen.

30. Oktober: Weltspartag!

Haushalten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, dieses oberste Gesetz gilt für den großen Haushalt des Staates und der Wirtschaft genau so wie für den Haushalt der Familie.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER - FOERSTL

UNVERBRECHTSCHEIT DURCH VERDACHT OSKAR MEISTER WERDAU L.S.A. (30 Fortsetzung.)

Es erfolgte keine Antwort. Mit auf dem Rücken verkränkten Händen schritt Fehmann gegen die Türe.

„Hans, ist das alle Liebe, die du noch für mich hast?“

„Ja! Der harte Zug in Fehmanns Gesicht verhärtete sich um ein Werkstück. „Es wundert mich überhaupt, woher du den Mut nimmst, noch einmal zu mir zu kommen, nach allem, was zwischen uns beiden vorgekommen ist!“

„Dir das abzubitten, bin ich doch hier! Genügt dir das nicht?“

„Hans!“

„Du hast etwas zerflogen in mir, das nie wieder aufzuholen wird! Bemühe dich nicht weiter!“ Er legte die Hand auf die Klinke, aber noch ehe er sie niederdrücken konnte, hatte Noachim sie gefaßt.

„Hans — wenn es mirlich so ist, wie du sagst, dann ist mich dir wenigstens befehlen: Ich bereue aus ganzem Herzen, dich in einer Stunde verurteilt zu haben, in der ich vor Schmerz der Glieder und Verzweiflung der Seele keinen Reden Gedankens mehr fähig war. Ich lebe, daß ich kein Recht mehr habe, dich um etwas anderes zu bitten, als ein paar kurze Worte, daß du mir verziehst! Die wirst du doch noch für mich finden können!“

Fehmanns Blick blieb kühl und wenig ermunternd. „Du scheinst das als etwas ganz Selbstverständliches zu nehmen! Ich betrachte das Ganze von einem völlig anderen Gesichtspunkte aus. Du hast mir — leider — zu viel glänzenden Lebensstellung verschafft! Ich habe meine Schuld an dich abbezahlt. Wir sind quitt!“

Hettingen, dessen Verstand noch von der Krankheit her in ständiger Erregung bebte, vermochte sein Blut nicht mehr zu zügeln. „Achtung! Im Gesichte riß er den Rost auf und trat dicht an den Freund heran. „Nimm eines von deinen

Messern und schneide mir die Adern auf, daß ich dir dein Blut bis zum letzten Tropfen wieder zurückgeben kann — wenn ich doch für alle Ewigkeit keinen Teil mehr an dir haben soll!“

„Du wirst dir schonen, wenn du dich nicht maßigst!“ warnte Fehmann. „Wer hat dir übrigens davon gesagt?“

„Das ist vollständig gleichgültig, ich weiß es nun einmal! Und — —“

Ehe er noch weiterprechen konnte, hatten zwei keinen Widerstand tuende Arme ihn gefaßt und in das Knie jeder eines Klüffels gedrückt. „Beruhige dich erst einmal! Nimm diese Tropfen!“ Fehmann hatte nach einem flüchtigen Gefährten, um etwas von einer Flüssigkeit auf ein Stück Zucker rinnen zu lassen!“

Hettingen schob die Hand, die sie ihm reichen wollte, mit einem Ruck zur Seite. „Spar dir deine Tropfen, Hans! Sie sind ohne jede Wirkung für mich.“ Den Kopf zurücknehmend, schloß er für Sekunden die Augen und zwang sein Blut zur Ruhe. Und wieder stand die Erkenntnis klar und ohne jede Dunkelheit vor ihm: die Schuld war sein.

Er hob sich aus dem Stuhl, ging zu Fehmann, der unweit von ihm an seinem Schreibtische lehnte, sah nach dessen herabhängender Rechten und führte sie an die Lippen. „Ich habe es keinen anderen noch getan und werde es nie mehr einem anderen tun, als dir!“ — „Bergab mir!“

In den Jügen des Arztes gitterten die Muskeln. Etwas unsicher flimmerndes verklärte seine Augen. „Hans! — —“ Hettingens Stimme liehtr besser auf.

Langsam hoben sich Fehmanns Hände den beiden anderen entgegen, die auf ihn warteten. „Man sollte nicht bis zur letzten Mäure so an einem Menschen hängen, wie ich an dir! Dann wäre mir das alles erpart geblieben.“

„So streiche mich aus deinem Leben!“

„Nie!“

„Ich danke dir, mein Alter! Es wäre ein bitteres Wort mit auf dem Weg gewesen, wenn du anders gesprochen hättest. Ich fahre morgen nach der Schweiz, um meinen Posten als Ingenieur bei den Santos-Verken anzutreten.“

„Wurde es gerade die Schweiz sein, Noachim?“

„Ja! Amerika wäre mir lieber gewesen! Nur weg! Weit weg! Je weiter, desto besser!“

„Die vielgerühmte Freundschaft!“ sagte Fehmann mit leichtem Spott. „In der nächsten Stunde aber ruhst kein Blut mit der gleichen Wärme wie früher in dem Hettingens.“

„Was sagt deine Frau Liebste dazu?“

„Meine Mutter?“

„Du weißt doch, daß ich die Deesa meine!“

„Ach ja! Du hast also auch davon gehört!“ ein kurzes

Befinnen, dann sah er dem Freunde ernst in die Augen. „Du hast mir einmal dein unbedingtes Vertrauen geschwenkt. Nimm heute das meine dafür: Isabella ist meine Schwester.“

„Mein Vater war auch der ihre. Aber Jas Mutter starb schon vier Tage nach ihrer Geburt, ehe er sie noch zu seiner Frau machen konnte!“

„Wie komisch das Leben manchmal spielt, Nun begreife ich alles! Auch ihr Verhalten während deiner Krankheit! Ich danke dir, mein Lieber, daß du dein und ihr Geheimnis nun auch zu dem meinen gemacht hast! Willst du jetzt mit mir zurückkommen und meine Frau begrüßen?“

„Nein, Hans! Ich habe das Gefühl, daß ich kein Recht besitze, jetzt schon wieder zwischen euch beiden zu liegen. Wenn ich mir deine Liebe wieder soll und ganz verdient habe, werde ich kommen und fragen, ob du mich wieder haben willst!“

Fehmann hielt die Hand zurück mit der Hettingen nach seinem Hut griff. „Komme, mein Lieber! Eine Stunde zum Abschied mußst du mir noch schenken.“

Er hatte schon die Türe zum Wohnzimmer geöffnet und trat zugleich mit ihm ein. Beide Hände hob Hilde in Schred und Freude, führte sie zwischen die Hettingens genommen und an ein bebendes Puppenpaar gedrückt. „Hans hat dich verlassen, meine Frau! Nun habe ich nur noch um ihr Vergeben zu bitten.“

Sie hielt halt aller Antwort keine Rechte fest und ließ ihn an wie jemand, der lange fortgeworfen war und dem man in der ersten Freude des Wiedersehens nichts zu schenken hatte als eine Träne des Glüdes.

Es ging schon gegen elf Uhr, als Noachim an der Seite der beiden geliebten Menschen die hellleuchtendste Straße hinunterging. Sie hatten es sich nicht nehmen lassen, ihn bis zum Schwarzenberger-Platz zu bringen. Damit Fehmann den Freund noch länger haben konnte, machte man den Weg zu Fuß.

Und dann kam das letzte Lebenswort. Hettingen biß die Zähne krampfhaft aufeinander, ehe er den Mund zum Beschieden schloß. „Darf ich meine Schuld als gelübt betrachten, Hans?“

„Bis zum letzten Rest!“

„Und wenn du auch anders gelagert hättest, mein Lieber! Ich trag ja dein Blut in mir!“

„Einen Sie tausendmal bedankt, Frau Hilde! Darf ich, Hans?“ Er hob erst auf Fehmann, und als dieser ihn wieder nieder, führte er die zitternden Fingerringe, die sich ihm ohne Zögern boten. „Nun habe ich noch eine Schwester! — Hans mir dir alles erklären, Hilde!“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logaustr. 8, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpreisung die Verrechnung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Quadratmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. Einmalig Umkleer, Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
 Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. d. d. l.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 125.

Dienstag, den 16. Oktober 1928.

31. Jahrg.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ glücklich am Ziel

Die verzögerte Ankunft des „Zeppelin“.

Während des ganzen Sonntags war im New Yorker Flughafen Lakehurst großer Betrieb. Etwa 50.000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um der Landung des „Graf Zeppelin“ beizuwohnen.

Die Meldungen über die Ankunft des Zeppelins in New York gingen dauernd auseinander. Bald hieß es, daß das Luftschiff am Sonntagabend in Lakehurst eintrafen werde, bald wurde mit der Ankunft erst am Montag gerechnet. Der Grund für diese auseinanderlaufenden Meldungen lag vor allem in einer

Beschädigung des Luftschiffes am linken Höhensteuerer, die die Fahrgeschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ etwas beeinträchtigte, obwohl der Schaden nach dreifachiger Arbeit behoben werden konnte.

Das amerikanische Marineamt hat, obwohl der „Graf Zeppelin“ auf eine Hilfe verzichtete und nur um Mitteilung von Weitermeldungen bat, im Anschluß an die Savariemeldungen alle letzten Anzeiger in Hampton Roads und alle Verleger in Charleston angeleitet, sofort auszulassen, um dem Luftschiff Hilfe zu leisten, falls sie nötig sein sollte.

Interessant ist es in diesem Zusammenhang, daß die längste Fahrtdauer eines Zeppelinluftschiffes bisher 101 Stunden war, und zwar war dieses Schiff von dem seitigen Stellvertreter Dr. Ederer, Dipl. Ing. Lehmann, geführt. Diese längste Fahrt wird also in ihrer Dauer durch den „Graf Zeppelin“ überboten werden.

Ein weiterer Grund zur Verlangsamung der ursprünglich imgehabten Geschwindigkeit hat auch die Notwendigkeit, möglichst

an Betriebsstoff zu sparen,

da die Fahrtdauer bei der herrschenden schlechten Witterung nicht vorherbestimmt werden konnte und ein Durchfliegen unangünstiger Witterungszone die äußerste Kraft der Motoren im Notfall beanspruchen kann. Das Schiff hat für 120 Stunden Betriebsstoff an Bord und für die gleiche Zeit ist auch

Proviand für die Fahrgäste

und die Besatzung mitgenommen worden, so daß es nicht nötig war, die Essenrationen irgendwie zu beschränken.

Die Fahrt des Luftschiffes ist nicht so reibungslos verlaufen wie die des „Z. R. 3“. Aber gerade in der Überwindung der vielen Hindernisse, die sich entgegenstellten, liegt der Beweis dafür, daß, wie Dr. Ederer es ausdrückt, das Schiff

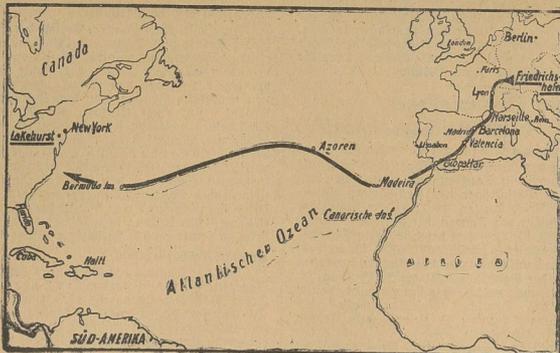
„Graf Zeppelin“ über dem Festland.

„Graf Zeppelin“ wurde am Montag nachm. 3.45 Uhr mittelenuropäischer Zeit über Kap Charles im Staate Virginia gesichtet. Die Entfernung von dort bis New York beträgt etwa 450 Kilometer.

„Betrieb“ in Lakehurst.

Lakehurst! Bis vor vier Jahren kannte man es bei uns kaum dem Namen nach. Damals, als der erste große Zeppelin, der „Z. R. III“, der jetzt „Los Angeles“ heißt, nach Amerika flog, erfuhr man in deutschen Ländern zum erstenmal etwas Genaueres über Lakehurst und über den großen Apparat, den sie dort aufgemacht „echt amerikanisch“, zu empfangen. Was will das alles aber bejagen gegen das Gemätfte, das man seit diesen Tagen von Lakehurst zu hören bekam! Zu Zehntausenden sind die Amerikaner aus allem benachbarten und entfernten entlegenen Bundesstaaten nach Lakehurst gepilgert, um den „Graf“ landen zu sehen. Auf Zehntausenden sind sie gekommen und in Wagen und selbstverständlich in Ford-Automobilen. Menschen und in fünf oder sechs Reihen „parade“ die Autos in Lakehurst. Man hat versucht, sie zu zählen, aber selbst die geübtesten amerikanischen Reporter haben sich offenbar verzählt, und die Angaben schwanken zwischen 20.000 und 50.000 — und beim Zählen kamen noch neue hinzu. Daß ganz Lakehurst im Klagenstimm und brant, versteht sich von selbst, daß alle Hotels und sämtliche Privatbäuer bis zu den Bodentufen hinauf belegt sind, nicht minder. Vor vier Jahren, als der „Z. R. III“ eintraf, dauerte es fast eine halbe Woche, ehe die Leute in dem großen Wirtshaus sich wieder zurechtgefunden und die

ohne aneinanderzupuffen. Lakehurst. Nun gibt es in Lakehurst ein „Dorchester“, und das alle. Eine Art Doppelhalle ist es, sie haben darin Platz. Ein paar st, vorausgesetzt, daß sie nicht so „Graf Zeppelin“ und seine „kleinere“. Neben den Luftschiffen aber sind in Erwartung, Beamte aller die Leute, die mit dem „Graf“ anen ja etwas zu verzollen haben ein — Quarantäne! — oder die für die Dauer in Amerika zu einen Konflikt mit der Gintete. Für all das mußte vorher der begeisterte Amerikaner ist ein mender Amerikaner. Aber selbst wenn man von dem fabeln und begeistert sind sie in diesen Empfangsstation Lakehurst, fons b Amerika heißt. Von nichts ist man als vom „Zep“, und nen Yankee, und wenn es selbst Hinblick auf die bevorstehende hätte: „Sind Sie für Hoover würde er sehr wahrscheinlich ge Sie mich in Ruhe — ich bin für



Die Route des „Graf Zeppelin“.

Zeppelins Wetterpech.

Den Ozean überwunden.

Die Beschädigung des Luftschiffes am linken Höhensteuerer machte es notwendig, kurz vor dem Überfliegen der Bermuda-Inseln beizudrehen und sich vom Winde treiben zu lassen, um es zu ermöglichen,

die Tageläden auszubessern,

was bei einer Fahrt gegen den Wind infolge der starken Aufströmung unmöglich gewesen wäre. Auf der weiteren Fahrt zwischen den Bermuda-Inseln und der Küste, einem von allen Seefahrern gefürchteten Gebiet, liefen niedrige Winde und Wetterformen die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes weiter auf. In Friedrichshafen erlitten Streifen äußerer man sich dahin, daß das Schiff eben

ein ausgefuchtes Wetterpech

hat. Es scheint sich dabei gerade um solche Wetter gehandelt zu haben, die zuweilen an dieser Küste aufsteigen und wobei Regen- und Sturmwolken mit solch ursprünglicher Geschwindigkeit dahinschießen, daß oft selbst Wetterstationen davon überrascht werden. Bei diesen tropischen Wetterfällen bzw. Regenfronten werden selbst große Zeppelins in ihrer Fahrtdauer bis zu 24 Stunden aufgeschalen und erleben noch andere Dinge als das Luftschiff.

Am Montag mittag um 12 Uhr befand sich das Luftschiff genau 100 Stunden unterwegs.

nicht lediglich ein „Schwetterer“ ist, sondern in der Lage ist, den Elementen zu diejenigen, die sich ihm anvertrauen, durch Drang zum sicheren Hafen zu bringen.

Aber die schwere Sturmfront des Zep zu der

Beschädigung des Luftschiffes

führt, werden jetzt interessante Einzelheiten be Luftschiff wurde durch eine gewaltige aufgeschlendert. Der Fahrgäste bemächtigten sich in

ihren Augenblick eine nervöse Stimmung. In aerobische entlassend ein großes Durchwandern.

Stille fielen um, die Passagiere wurden ged

geboren, so daß sie teilweise erst Wien

Jedoch gelang es Dr. Ederer und seinen

Klemming und Lehmann bald, die Ruhe wiederherzu stellen und den Passagieren das Sicherheitsgefühl, das sie während der ganzen Fahrt des Luftschiffes gehabt haben, wiederzugeben. Wie berichtet wird, zeichnete sich

die englische Journalistin Lady Drummond hat bei den half, wieder die Ordnung in der Kabine herzustellen. Auch der preussische Innenminister Grafenitz, der im Auftrage des Reichsrates die Zeppelfahrt mitmacht, soll sich an diesen Säuberungsarbeiten beteiligt haben, indem er tie auf den Boden gestrohte Milch aufwischte. Alle im Laufe des Vormittags vom Bord des Luftschiffes be

anntgewordenen Nachrichten stimmten darin überein, daß die Stimmung wieder durchaus zuversichtlich und an Bord alles wohl war.



nach Lakehurst.

nach einer Fahrt von 104 amerikanischen Kontinent erreicht. Sie ein Luftschiff gemacht hat, den Havarie an der Stabilisierungsfläche des Luftschiffes eintrat, hoffte man, sie in kurzer Zeit reparieren zu können. Aber den Stürmen, die in das Luftschiff bald danach geriet, war das notwendigste gesteuert worden nicht gemacht. Am Sonntag morgen rief es wieder. Es blieb nichts anderes übrig, als das Luftschiff vorerst treiben zu lassen, um von neuem die Reparatur auszuführen. Als sie nunmehr glücklich beendet war, half die Wetterlage zu verändern, daß der „Graf Zeppelin“, der sich nördlich der Bermuda-Inseln befand, im Bogen die Inselgruppe südlich umfliegen mußte. Das Schiff konnte sich nicht mehr weiteren Stürmen aussetzen. Glücklicherweise traf es in der Höhe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, jedoch es von dem

